

Magistratsvorlage

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Eingang Magistrats- geschäftsstelle: 21.06.2023	an den Magistrat ☐ zur Kenntnis ☒ zur Beschlussfassung	Beteiligt vor Magistratsbeschlussfassung:
Dezernat V Amt: Dezernat V	an die Stadtverordnetenversammlung ☐ OBW zur Befassung ☐ zur Kenntnis ☒ zur Beschlussfassung ☐ zur abschließenden Beschluss- fassung Fachausschuss Behandlung in Ja Nein öffentl. Sitzung ☒ ☐	Dezernat I Dezernat IV ☐ OBW bei abschl. Be- schlussfassung Magistrat
Verteiler:	Ja Nein Internetfähig ☒ ☐	Vorlage-Nr. 2023/0188 Magistratsbeschluss-Nr.
Produkt-Nr.: 271080 Kostenstelle: 043-000-7001 Kostenträger: 2710-82 Investitionsnummer: Sachkonto:		

Betreff: Bildungszentrum Innenstadt - Konzeptentwicklung für einen modernen Bildungs- und Begegnungsort

Vorlage vom: 24.05.2023

Beschlussvorschlag:

1. Volkshochschule, Stadtbibliothek und Bildungsmanagement werden damit beauftragt, ein Konzept für ein neues, modernes Bildungszentrum für Erwachsenenbildung in der Innenstadt zu entwickeln. Das Konzept formuliert dabei sowohl räumliche und sächliche Bedarfe als auch die inhaltliche Neuausrichtung des Lern- und Begegnungsortes der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Aus Bürger*innensicht entsteht ein modernes Bildungsangebot aus einer Hand, das gleichermaßen Lern-, Begegnungs-, Lese- und Experimentierraum ist.
2. Im Zuge der Konzeptentwicklung, ist ein Vorschlag für einen Namen des neuen Bildungszentrums zu erarbeiten.
3. Zur Unterstützung der Erstellung des Konzeptes wird ein externes Beratungsinstitut mit der Prozessbegleitung und Prozessmoderation angestrebt.

4. Die Finanzierung des Konzeptes und dessen Erprobung erfolgt über die Beantragung von Fördermitteln.

Anlagen:

Datenschutzrelevante Anlage: ☐

Folgekosten: ☐ Ja ☐ Nein

Beschluss des Magistrats vom

Begründung zur Magistratsvorlage vom 24.05.2023

Stadtbibliothek und Volkshochschule sind zentrale Akteure der Darmstädter Bildungslandschaft mit einer langen Tradition und einem klaren gesetzlichen Auftrag gemäß hessischem Weiterbildungsgesetz (HWBG) bzw. hessischem Bibliotheksgesetz (HessBibIG). Als städtische Ämter sind sie relevante Akteure für Leseförderung für Menschen jeden Alters, die Bereitstellung von vielfältigen Bildungsangeboten und das Schaffen von Teilhabemöglichkeiten an diesen Angeboten – und somit ein relevanter Hebel kommunaler Bildungspolitik, insbesondere mit Blick auf Erwachsene. Grundbildung und Sprachförderung, aber auch politische Bildung spielen hier neben vielen anderen Themen eine besondere Rolle.

Damit die Angebote von Stadtbibliothek und Volkshochschule auch zukünftig neben den Stammnutzer*innen eine breite Bürgerschaft ansprechen, müssen sich die Einrichtungen in der vielfältigen Darmstädter Bildungslandschaft positionieren, ihr Profil schärfen und neben bewährten Angeboten, weitere zeitgemäße, attraktive Angebote entwickeln. Hierbei gilt es, die den Institutionen zur Verfügung stehenden Gestaltungsspielräume geschickt zu nutzen. Die gemeinsame Verortung der beiden Einrichtungen in der Innenstadt bietet dafür – bislang weitgehend ungenutzte – Potentiale für Synergieeffekte, die auch für weitere Vereinigungen und der Vielfalt von ehrenamtlichem Engagement von Nutzen sein können.

Diese Synergien gilt es nun zu nutzen und dabei nicht auf der Ebene von Kooperationsprojekten stehen zu bleiben, sondern auch mit Blick auf die anstehende Umsetzung des Entwicklungskonzepts Innenstadt ganz neu zu denken. Hierbei gilt es sowohl bestehende, erfolgreiche Konzepte zu berücksichtigen, als auch, innovative und attraktive Lernformen, Lern- und Austauschmöglichkeiten zu entwickeln. Entstehen soll dabei ein moderner, inspirierender Bildungs- und Begegnungsort, der durch seine flexiblen Nutzungsmöglichkeiten Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen hinsichtlich Lernen, Entdecken, Experimentieren, Austauschen, Lesen und Kreativ werden gleichermaßen anspricht. Das neue Bildungszentrum ist ein niedrigschwellig zugänglicher Ort, der durch eine hohe Aufenthaltsqualität zum Bleiben einlädt und Spaß an Bildung fördert. Er wird somit zum sogenannten dritten Ort. Es werden sowohl die Unterschiedlichkeit von Bildungszugängen (z. B. allein vs. in der Gruppe, mit einem Buch vs. im Gespräch vs. beim Tun vs. im Kurs), als auch unterschiedliche Bildungserfahrungen und Bildungsziele berücksichtigt. Bildung in der digitalen Welt, Wissensaustausch und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung sind hier ebenso zu finden, wie klassische Kursformate der Volkshochschule, die Medienausleihe, die Mediennutzung vor Ort und Bildungsberatung.

Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, braucht es räumliche, sachliche und konzeptionelle Voraussetzungen. Räumlich bedeutet dies ein (medien-)pädagogisches Raumkonzept, das beispielsweise Besprechungsräume, Einzelarbeitsplätze, Medienflächen, Leseplätze, Veranstaltungsflächen, Aufenthaltsräume und gastronomische Flächen (Lesecafé o. ä.) beinhaltet. Sachlich braucht es neben bestehenden Medien auch weitere zeitgemäße (u. a. technische) Ausstattung für beispielsweise einen Makerspace, eine Bibliothek der Dinge aber auch Aufenthaltsqualität und Wohlfühlatmosphäre. Konzeptionell gilt es die unterschiedlichen Bedürfnisse zu antizipieren, ein modernes Bildungsverständnis zu entwickeln und bei allen Beteiligten zu etablieren sowie Synergien zu identifizieren. Letzteres bezieht sich nicht nur auf die beiden Einrichtungen Stadtbibliothek und Volkshochschule. Vielmehr gilt es zu prüfen, welche weiteren Einrichtungen und Akteure von einem solchen Ort profitieren und ihn bereichern können. Naheliegender scheint beispielsweise eine Verknüpfung mit dem digitalen Stadtlabor, aber auch die Integration weiterer Einrichtungen ist im Zuge der Konzeptentwicklung unter der Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Fläche zu prüfen. Insbesondere ist auch zu prüfen, inwieweit die Wissenschaftsstadt Darmstadt ihrem Namen nach auch die Möglichkeit bietet, den

rund 30 ansässigen wissenschaftlichen Einrichtungen und Institutionen hierin ein „Schaufenster der Wissenschaft“ flexibel und temporär zu nutzen.

Bereits entstandene Projektideen im Innenstadtentwicklungskonzept wie z. B. das „Mittendrin-Haus“ können als Grundlage für das nun konkret zu erarbeitende Konzept dienen.

Darmstadt muss bei der Entwicklung seines Bildungszentrums seinen eigenen Weg finden und dabei die spezifische Bildungslandschaft vor Ort berücksichtigen und dennoch das Rad nicht gänzlich neu erfinden. In den letzten Jahren wurden an vielen Orten ganz unterschiedliche Wege gegangen, Bildungsorte neu zu denken und zu gestalten. Diese gilt es bei der Entwicklung des Darmstädter Bildungszentrums zu beachten und zu analysieren, um Good-Practice-Anteile in das eigene Konzept aufzunehmen. Entsprechende Ansätze können beispielsweise in Bochum (Haus des Wissens <https://www.bochum.de/Haus-des-Wissens>), Helsinki (Oodi <https://www.oodihelsinki.fi/en/>), Paderborn (Bibliothek des Jahres 2021 <https://www.bibliothek.live/>), Ulm (Stadtbibliothek <https://stadtbibliothek.ulm.de/>) oder Hanau (Kulturforum <https://www.kulturforum-hanau.de/>) gefunden und nach gründlicher Prüfung möglicherweise in Teilen adaptiert werden.

Gute Voraussetzungen für das Vorhaben bietet nicht nur die Verortung von Stadtbibliothek und Volkshochschule in einem Haus, sondern auch eine zentrale Lage in der Innenstadt. Das Bildungszentrum profitiert von deren guter Erreichbarkeit und kann neben Wirtschaft, Handel und Tourismus selbst als Frequenzbringer für die Innenstadt fungieren. Eine enge Abstimmung mit der Steuerungsgruppe Innenstadtentwicklung wird dabei gewährleistet, damit die Stärkung der Innenstadt aus vielerlei Interessenlagen gesichert ist. Neben dem Bildungs- und Begegnungszentrum in der Innenstadt haben sowohl Stadtbibliothek als auch Volkshochschule Außenstellen bzw. Angebote an unterschiedlichen Orten. Dies gilt es bei der Konzeptentwicklung in geeigneter Weise zu berücksichtigen.

Die Partizipation der Mitarbeitenden von Stadtbibliothek und Volkshochschule ist bei der Konzeptentwicklung von besonderer Bedeutung. Zum einen bündeln sie Fachkompetenz und können in der multiprofessionellen Zusammenarbeit wichtige Impulse für zukünftige das Bildungszentrum beisteuern. Zum anderen werden die Beschäftigten in Zukunft das gemeinsam erstellte Konzept in die Praxis umsetzen und sind damit sehr wichtig für den Erfolg des Projektes.

Das neue Konzept soll sich auch in einem neuen Namen widerspiegeln. Dieser soll sichtbar machen, dass es sich um einen neuen, über eine reine Addition der bestehenden Einheiten hinausgehenden, attraktiven Bildungs- und Begegnungsort handelt. Über die reine Benennung hinaus gilt es gleichermaßen eine Marke für das neue Bildungszentrum zu entwickeln. Diese erhöht zum einen die Identifikation der Mitarbeitenden mit dem neuen Konzept und dient zudem der Kommunikation nach außen im Sinne einer Öffentlichkeitsarbeit unter einem Dach sowie der Entwicklung eines neuen Images. Die Durchführung öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen dient dabei gleichermaßen der Etablierung der Marke als auch der Belebung des Bildungsortes.

Die Finanzierung der Konzeptentwicklung soll zum maßgeblichen Teil durch Fördergelder erfolgen. Beispielsweise besteht die Möglichkeit als eine von der GALERIA-Schließung betroffene Kommune einen Änderungsantrag zum ZIZ-Förderprogramm zu stellen, dem Bundesprogramm Zukunft Innenstädte und Zentren, im Rahmen dessen Darmstadt eine Zuwendung von Bundesmitteln in Höhe von rund 2,9 Mio. Euro beschieden wurde. Der Fördermittelgeber möchte damit betroffenen Kommunen ermöglichen, auf die mit der Schließung verbundenen besonderen Herausforderungen für die Innenstadt zu reagieren. Dabei können sowohl bereits bewilligte

Fördermittel umgeschichtet als auch zusätzliche Fördermittel beantragt werden. Voraussetzung für zusätzliche Fördermittel ist allerdings, dass die Kommune den Eigenanteil für die zusätzlichen Fördermittel bereitstellt. Ein neues, in der Innenstadt verortetes, Bildungszentrum könnte Gegenstand eines Änderungsantrags sein. Dabei müsste allerdings der vom Fördermittelgeber vorgegebene Zeithorizont beachtet werden, nach dem zusätzlich zu beantragende Mittel in 2023 und 2024 verausgabt werden müssen.

Das Land Hessen fördert jedes Jahr öffentliche Bibliotheken mit Landesmitteln in Höhe von 1,25 Mio. Euro über die hessische Fachstelle für öffentliche Bibliotheken.

Die hessische Fachstelle für öffentliche Bibliotheken leistet grundsätzliche fachliche Beratung für förderungswürdige Maßnahmen (Bau und Einrichtung, EDV, Bestandsergänzung) und zudem Beratung bei der Projekterarbeitung und -durchführung.

Zur Anschubfinanzierung werden bei der VHS und der Stadtbibliothek jeweils 25.000 € für den Haushalt 2024 eingeplant.

Ein solch komplexes Vorhaben kann nicht allein aus den bestehenden Institutionen bewältigt werden. Zur Strukturierung des Prozesses, Moderation und Dokumentation von Veranstaltungen sowie dem Zusammenführen von Partizipationsergebnissen, braucht es eine professionelle Unterstützung in der Prozessbegleitung. Zudem definieren die Institutionen feste Ansprechpersonen für den Prozess. Ausgehend von der Vorstellung der Vision bis hin zum fertigen Konzept wird ein Zeitraum von zwei Jahren veranschlagt. Im Zuge der Konzeptentwicklung ist zu prüfen, ob und wie sich die inhaltliche Neukonzeption auch auf organisatorischer Ebene auswirkt.

Darmstadt, 24.05.2023

Dezernat I

Dezernat IV

Dezernat V

Jochen Partsch
Oberbürgermeister

André Schellenberg
Stadtkämmerer

Holger Klötzner
Stadtrat